

Weltenbummler **Michael Janke** bereiste viele Länder dieser Erde. Was er auf den verschiedenen Kontinenten mit der Angel erlebte, erzählt Euch der Seebär in seiner neuen Rubrik!

VON HELGOLAND IN DIE WELT

FOTOS **Michael Janke**



AUF LONG RANGE TOUR VOR MEXIKO

MICHAEL JANKE

ALTER: 65 **WOHNORT:** Helgoland
BERUF: früher biologisch-chemisch-technischer Assistent, jetzt Rentner

Hobbys: Angeln, Boot fahren, Angelreisen weltweit

BEZUG ZU RUTE & ROLLE:

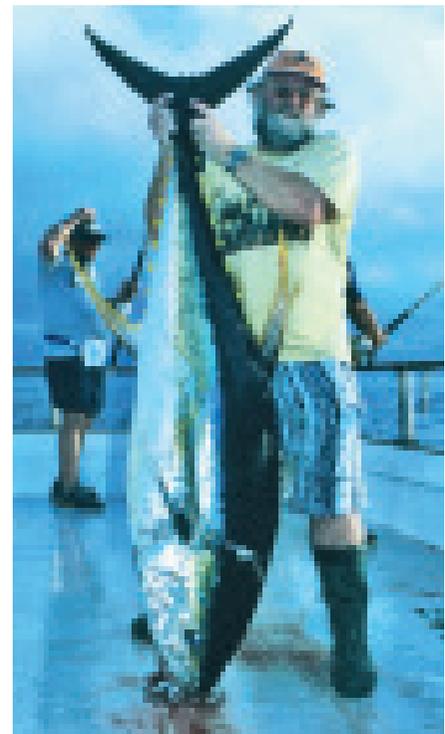
freier Mitarbeiter, Kumpel und Autor, seit 27 Jahren mit im Boot von RUTE & ROLLE

MEHR VOM AUTOR AUF:

www.norwegen-angelfreunde.de

Eine meiner ungewöhnlichsten Angeltouren führte mich zu den Revillagigedos, einer Inselgruppe, die etwa 400 Kilometer vor der mexikanischen Pazifikküste liegt. 2001 hatten mein Angelkumpel Stefan und ich zwei Plätze auf der „Searcher“ gebucht, einem Long Range-Schiff mit Heimathafen San Diego in Kalifornien. Von hier starten Schiffe zu Mehrtagesfahrten in Meeresgebiete, die sich weit von der Küste entfernt befinden. Wir flogen nach Cabo San Lucas, dem bekannten mexikanischen Big Game-Eldorado. Hier legte die „Searcher“ einen Zwischenstopp ein, um uns an Bord zu nehmen. Es befanden sich noch neun Angler an Bord, die allesamt aus den USA kamen. Die Anfahrt zu den Spots dauerte 24 Stunden. Genügend Zeit, Vorfächer zu binden. Zudem zeigte uns der Kapitän die Angelmethoden. Gefischt werden sollte vorwiegend auf Gelbflossenthune und Wahoos. Beide Arten kommen dort in Längen von über zwei Metern vor. Wenn elf Angler ihre Naturköder vom verankerten Schiff ins Wasser lassen, bleiben Verwicklungen nicht aus, sobald mehrere Fische beißen. „Dance the tuna tango!“ Das bedeutet, dass jeder Angler nicht nur seine eigene Schnur, sondern auch die seiner Nebenmänner im Auge zu

behalten hat. Zieht ein Fisch nach links und ein anderer nach rechts, müssen die Angler ihre Plätze tauschen und immer darauf achten, wessen Leine sich näher am Schiff befindet. Derjenige muss dann mit seiner Rute unter der des anderen durch. Das funktioniert erstaunlich gut. Auch deshalb, weil die Reling rund ums Schiff hindernisfrei ist. Ein Drill kann sich eine Stunde und länger hinziehen – je nach Gerätestärke und Fischgröße. Gelbflossenthune werden hier über 150 Kilo schwer. Gleich beim ersten Stopp vor den Inseln gingen schöne Fische an die Haken. Dann kamen Haie, angelockt durch den Tumult ums Schiff. Der Anker wurde aufgenommen und weiter ging es. Unterwegs schlepten wir bei fünf Knoten große Köder. Hing ein Thun am Haken, stoppte der Kapitän. Während des Drills konnte dann mit großen Pikkern auf Wahoos geangelt werden. So lange, bis der Thun am Gaff hing. Dann ging es weiter. Bei jedem Stopp der zweiwöchigen Tour wurde ein Angler ausgelost, der mit dem Kite fischte. Mit einem Drachen wird per Release-Clip der Köder etwa 100 Meter vom Schiff entfernt an der Oberfläche präsentiert. Ich verwendete einen der fliegenden Fische, die nachts aufs Deck fielen. Das brachte mir am 80-lbs-Gerät einen guten Gelbflossenthun ein. Mein Fazit: eine hochinteressante Tour. Die Re-



Michael mit großem Gelbflossenthun

villagigedos-Inseln wurden letztes Jahr zum Meeresschutzgebiet erklärt, aber die Schiffe von Fishermanslanding (www.fishermanslanding.com) steuern auch andere entfernte Gebiete an, in denen es große Thune gibt. Was kann man tun? **RR**



Die „Searcher“ ist gemacht für lange Fahrten